

# Correspondent

Ercheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 24. März 1886.

№ 35.

Mit Nr. 38 beginnt das zweite Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. März aufzugeben. Für Nachlieferungen bei späterer Bestellung können wir nicht garantieren.

### Zur Vereins-Reorganisation.

Wie aus der offiziellen Mitteilung des Vereinsvorstandes in voriger Nummer zu ersehen war, hat die Haupt- und Staatsaktion, die seitens des U. B. D. B. inszeniert wurde, um einem vermeintlichen Angriffe der preussischen Regierung zu begegnen, ein wohl für die meisten Leser des Corr. ganz unerwartetes Ende gefunden.

Kapitulieren wir den Hergang der Sache, wie er sich nach den neuesten Informationen abgepielt hat. Die Frankfurter Polizeibehörde und mit ihr die kgl. Regierungsbehörde in Wiesbaden fand in unseren Unterstützungseinrichtungen Versicherungskassen, die nach preussischem Gesetze die ministerielle Genehmigung event. die Verlegung des Vereinsitzes nach Preußen bedingen. Eine vom Vereinsvorstande vorgeschlagene vorläufige Abtrennung des betr. Gaues vom Gesamtverein, um die Angelegenheit im Petitionswege zu erledigen, wurde nicht beliebt, zwei Berliner Mitglieder holten im Auftrage des Vereinsvorstandes weitere Informationen im preussischen Ministerium ein und erfuhren dort daselbe was schon die obengenannten Behörden kund gethan und das sich in kurzen Worten dahin ausdrücken läßt: Wollt Ihr den Schutz der Behörden, so habt Ihr Euch den vorgeschriebenen Bedingungen zu fügen. Man war nun der Meinung, daß es sich hierbei um ein Vorgehen gegen den Gewerksverein als solchen handle und berief die außerordentliche Generalversammlung nach Gotha ein, welche so weit möglich diese „Bedingungen“ sanktionieren sollte, während thatsächlich der ganze Einspruch sich nur gegen die Form des Gewerksvereins als Kasseninstitut richtete. Lediglich einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Generalversammlung nicht auf Grund dieser irrthümlichen Meinung andere Verhältnisse schuf, sondern den Vereinsvorstand beauftragte, weiter zu experimentieren, d. h. bei den zuständigen Behörden sich nochmals die nötige Klarheit zu verschaffen, was eigentlich verlangt werde — denn so ganz klar war man sich darüber bis dahin eben nicht — und da stellte sich gar bald heraus, daß, wie bemerkt, nicht der Verein, sondern nur die Form desselben Anstoß gefunden und daß dem Kechung getragen sei durch die inzwischen vorgenommenen und in Nr. 23 des Corr. näher erläuterten Wortänderungen, und in Frankfurt-Wiesbaden erfuhr der Vereinsvorsitzende, daß sich die Ansichten geändert hätten, daß nun auch diese Wortänderungen nicht nötig gewesen seien.

Wozu der Lärm, der die Mitglieder weidlich schwitzen machte? Wir haben uns von vornherein für das Aufpuffen einer bloßen Meinungsäußerung der Verwaltungsbehörden — denn als solche charakterisiert sich das ganze Vorgehen — zu einer Haupt- und Staatsaktion nicht erwärmen können, obwohl wir gern zugestehen, daß der Ausgang der Affäre uns selbst etwas überrascht hat, und wäre man dem Räte des Vereinsvorstandes bez. dem unsern gefolgt, die Angelegenheit im Verhandlungswege durch den Vorstand erledigen zu lassen, so hätte man den Vereinsmitgliedern eine immerhin nicht zu unterschätzende Aufregung und der Kasse eine erkleckliche Summe Geldes gespart. Nun wird man sich mit der Erfahrung begnügen müssen, daß das alte Sprichwort: Es wird nichts so heiß gegessen zc. noch immer seine Berechtigung hat.

Man soll aber trotzdem den Tag nicht vor dem Abend loben, denn der Verein steht unter den verschiedenen Vereinsgesetzen und die Paragraphen derselben sind so zugeschnitten, daß sich manches herauslesen läßt. Wir machen z. B. darauf aufmerksam, daß derselbe in Sachen nur „geduldet“, daß ihm der Geschäftsbetrieb in Bayern gänzlich untersagt ist. Man wird sich also nach wie vor befeißigen müssen, aus dem engen Rahmen der beruflichen Thätigkeit nicht herauszutreten, wie es z. B. neuerlich, wenn auch nicht durch die Vereinsflagge gebekt, durch die bekannte Petition, die neunstündige Arbeitszeit betr., geschehen ist, will man sich nicht der Gefahr aussetzen, auf diese oder jene Weise gemahregelt zu werden. Wer das Bedürfnis fühlt, sich „arbeiterpolitisch“ zu bewegen, der möge nicht vergessen, daß er in diesem Falle nicht mehr Buchdrucker, sondern „Arbeiter“ ist und den Berufsverein mit seinen Anliegen verschonen.

Die sozialpolitische Gesetzgebung wird aber auch eine wirkliche Reorganisation unsers Vereins nötig machen. Nach welcher Richtung hin, das werden wir demnächst in einem besondern Artikel auseinandersetzen.

### Lokalzuschlag.

Das Zirkular der Berliner Tarif-Überwachungs-Kommission vom 30. Januar 1886 gibt als hauptsächlich ins Auge zu fassenden Punkt unter 2. Höhe des Lokalzuschlags für Berlin unter Berücksichtigung der Wohnungs- und Lebensmittelpreise an. Da die Festsetzung des Lokalzuschlags überhaupt einer der wichtigsten Punkte der ganzen Tarifrevision ist, so erscheint es wohl angebracht der Angelegenheit einige Worte vom Standpunkte der Allgemeinheit zu widmen. Gehen wir von Berlin aus. Letzteres hat bei dem derzeitig höchsten

Lokalzuschlag von 20 Proz. ein Gewißgeldminimum von 23,40 Mk., eine Summe, welche, wie an dieser Stelle schon des öftern dargethan, durchaus nicht den Lebensbedürfnissen einer Durchschnittsexistenz entspricht; eine Erhöhung ist bei der stetigen Verteuerung der Wohnungspreise unabweisbar, folglich muß für Berlin der Lokalzuschlag, sagen wir auf 33 $\frac{1}{3}$  Proz. festgesetzt werden, es ergibt dies ein Gewißgeld von 26 Mk., eine Summe, die den Existenzbedürfnissen gerade auch nur entspräche und die bereits von sehr vielen Prinzipalen gezahlt wird. Die Einführung dieses gewissen Geldes dürfte also bedeutende Schwierigkeiten nicht verursachen. Anders verhält es sich indes mit dem Berechnen. Jeder Seher, sobald er nur über die normale Fähigkeit verfügt, wird bei den heutigen Tarifpositionen inkl. 20 Proz. Lokalzuschlag die oben bei 33 $\frac{1}{3}$  Proz. herausgerechneten 26 Mk. pro Woche bereits verdienen und jedenfalls auch noch darüber. Auch für den berechnenden Seher wird die Erhöhung des Lokalzuschlags ganz angenehm sein — indes hier würden sich die Schwierigkeiten sehr bald als unüberwindlich darstellen, da hierbei nicht nur der Prinzipal in Frage steht, sondern die meist weit wichtigere Person des Verlegers in Betracht kommt, der ganz einfach kalkuliert: „Geh ich in Berlin noch 13 $\frac{1}{3}$  Proz. mehr zahle, gebe ich meine Werke lieber nach Gräfenhainichen oder Oranienburg, da habe ich's 25 Proz. billiger!“ Daß dies bereits thatsächlich geschieht, beweist die Thatsache, daß, obgleich die Herausgabe von Werken alljährlich sich steigert, die Druckzentren wie Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau mit immer geringeren Ziffern daran beteiligt sind. (?) Die Folgen des 33 $\frac{1}{3}$ prozentigen Lokalzuschlags in Berlin für den berechnenden Werkseher würden also darin gipfeln, daß der letztere immer weniger Beschäftigung hätte und immer mehr den Unterstützungsfonds des U. B. D. B. belasten würde.

Aber nicht allein von Berlin gehen die Klagen über die Unzulänglichkeit des Arbeitslohnes aus, im Gegenteil sind diese Mißstände in den kleinen und kleinsten Druckstädten im Gebiete des U. B. weit intensiver, und diese haben nicht nur keinen Lokalzuschlag, sondern meist noch einen Lokalzuschlag zu erleiden. Unsere Mitglieder in der Provinz wollen auch ihre Lage durch die Tarifrevision verbessert sehen, und die Tarif-Revisions-Kommission wird wohl Mittel finden müssen, diesem Wollen gerecht zu werden. Unserer Meinung nach ist das Institut des Lokalzuschlags dazu aber am allerwenigsten geeignet. Das Einfachste und jedenfalls leichter Durchführbare dürfte hier sein eine Erhöhung des Minimums überhaupt, vielleicht von 19,50 Mk. jetzt auf 22,50 Mk. und der Fortfall eines Lokalabzuschlags. Auf den ersten Blick dürfte dieser Vorschlag beinahe unausführbar erscheinen, aber auch nur

scheinen, denn in Wirklichkeit ist die Zahl derer, welche heute den Lokalzuschlag nur dem Namen nach kennen, lange nicht so groß als derjenigen, welche bei einem 10—20prozentigen Lokalzuschlag auch eben nur ihr Leben fristen können. Da für die größeren Druckstädte sich doch auch noch zu 22,50 Mk. ein Lokalzuschlag notwendig machen würde, so wäre es vielleicht von Vorteil, wenn man bei der Festsetzung einer Skala nicht die Einwohnerzahl als maßgebend betrachtete, sondern die größten Druckstädte wie Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau, Stuttgart möglichst mit gleichem Prozentsatz belegte und für die übrigen Druckorte die Skala unter Berücksichtigung der Zahl der vorhandenen Druckereien festsetzte. Auf diese Weise würde man wohl eine gerechtere Abstufung der Lohnsätze herbeiführen und die Lokalzuschläge brauchen nicht die ominösen Zahlen von 25 und 33 1/2 Prozent zu erreichen. Berlin würde in diesem Falle mit seinem jetzigen Lokalzuschlag ein Gewinngeld von 27 Mk. erzielen; ein Satz, der wohl für Leipzig und Hamburg auch eben bloß ausreichen würde. Dem berechnenden Seher hilft man durch Klarstellung einiger Kaufschuck-paragraphen, so daß er seinem Gewinngeld-Kollegen gleichkommt oder ihm noch etwas über ist. Mögen dann die Herren Verleger drucken lassen wo sie wollen, die einzige Folge wäre dann nur eine örtliche Verschiebung der Mitgliederzahl. Schließlich würde auch die ja nicht ausbleibende Maßregelung etlicher Provinzkollegen lange nicht den Umfang und die Dauer erreichen, welche ein Streik in Berlin oder Leipzig im Gefolge hätte.

Vielleicht geben die vorstehenden Zeilen Anlaß zu einer Beleuchtung des vorgeschlagenen Weges zum Tariffrieden — dann wäre ihr Zweck erfüllt.

## Korrespondenzen.

**G. Altenburg.** Am 15. März abends 8 Uhr fand im Restaurant zum Gutenberg hier eine Drucker- und Maschinenmeister-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beratung des Leipziger Drucker- und Maschinenmeister-Tarifentwurfs; 2. Besprechung über Abhaltung eines Maschinenmeistertages; 3. Sonstiges. — Zu § 1 des Tarifentwurfs wurde beschlossen anstatt 50 zu setzen 25 Proz. Die §§ 2—9 wurden einstimmig angenommen, jedoch hieran der Wunsch geknüpft, noch zwei Paragraphen anzufügen, welche folgendermaßen lauten sollen: § 10. Zum Anlernen und Ausbilden von Hilfsarbeitern, wie Punktierer zc., als Drucker oder Maschinenmeister unter mindestens einer vierjährigen Bezeit ist der Drucker oder Maschinenmeister nicht verpflichtet. § 11. Freiwilliges Anlegen oder Punktieren ist dem Maschinenmeister nicht gestattet, geschieht es jedoch auf Wunsch des Geschäftsführers, so hört jede Verantwortung für den Druck auf. Zu Punkt 2 der Tagesordnung, Besprechung wegen Abhaltung eines Maschinenmeistertages, sprachen einige Herren ihre Ansicht dahin aus, daß der Kollegienkreis in Altenburg zu klein und daher der Kostenpunkt zu groß sein würde; man solle demnach hieron absehen. Der Vorsitzende Herr Maß bringt eine Resolution in Vorschlag, welche einstimmig angenommen wird; dieselbe lautet: „Die heutige allgemeine Drucker- und Maschinenmeisterversammlung hegt den Wunsch, daß auch die Druckerbranche durch mindestens drei Mitglieder in der Tarif-Revisionskommission vertreten wird.“ Ferner wurde noch beschlossen, im Fall ein Maschinenmeistertag zu Stande komme, das Mandat den Leipziger Maschinenmeister-Delegierten zu übertragen. Unter Punkt 3, Sonstiges, wird von Seiten des Vorsitzenden noch der Wunsch geäußert, die Drucker und Maschinenmeister möchten in Zukunft die Versammlungen mehr besuchen, um nicht den Glauben aufkommen zu lassen, wir hätten für Tarif- und Vereinsangelegenheiten kein Interesse. Das sei auch hauptsächlich der Grund, warum bei Wahlen in Angelegenheiten wie sie jetzt vorliegen der Drucker und Maschinenmeister vergessen werde. Schluß der Versammlung um 1/10 Uhr.

**Essen, 15. März.** Die hiesige Verwaltungsstelle hielt am Sonntage den 14. d. M. die jährliche Versammlung ab, worüber folgendes berichtet. Zum ersten Punkte, Bericht des Verwalters, wurde u. a. erwähnt, daß man in Herne und Herford bei der Behörde wegen Beitrittszwang zur Ortskasse mit

Erfolg vorstellig geworden, daß die Abmeldung ausgetretener oder ausgeschlossener Mitglieder bei den Behörden den Herrn Bezirkskassieren übertragen, acht Besuche im Zug des Krankengeldes an einem andern als dem letzten Konditionsorte genehmigt, ein solches abgelehnt wurde. In 13 Fällen mußte eine Ordnungsstrafe festgesetzt werden. Gestorben sind 8 Mitglieder, zu deren Andenken sich die Versammlung von ihren Söhnen erheben. Im Laufe des Jahres fanden 13 Sitzungen der Verwaltung und 5 Mitgliederversammlungen statt. — Zum zweiten Punkte, Rechnungsablage pro 4. Quartal 1885, berichtete der Kassierer. Einnahme 4436,85 Mk., Ausgabe 3671,47 Mk., Ueberschuß 765,38 Mk. Im ganzen Jahr Einnahme 16472,45 Mk., Ausgabe 12274,09 Mk., Ueberschuß 4198,36 Mk. Von den Revisoren wurde, da sie Bücher und Kasse stets in Ordnung gefunden haben, Derselbe beantragt und von der Versammlung erteilt. Das Resultat der dann vorgenommenen Wahlen ist bereits an einer andern Stelle des Corr. veröffentlicht worden.

**B. Essen.** Am Sonntage den 14. d. M. fand in Gelsenkirchen die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, welche von ca. 70 Mitgliedern besucht war. Zum 1. Punkte der Tagesordnung gab der Vorsitzende einen ausführlichen Bericht über das Geschäftsjahr; derselbe konnte konstatieren, daß in einzelnen Orten des Bezirks in Betreff des Tarifs eine Besserung zu verzeichnen sei durch die Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit und Durchführung tarifmäßiger Bezahlung. Abgehalten wurden im verfloßenen Jahre fünf Bezirksversammlungen, die sich mit den Anträgen zur Generalversammlung, Tarifangelegenheiten, Lehrlingswesen und sonstigen Vereinsfragen beschäftigten. Außerdem fanden in Essen zwei allgemeine Buchdruckerversammlungen statt, in welchen eine Resolution gegen die regelmäßige Sonntagsarbeit angenommen und die Befreiung einer Petition an die Behörden wegen Vergütung von Druckaufträgen nur an tarifmäßig bezahlende Prinzipale beschlossen wurde. Der 2. Punkt betraf die Berichterstattung über die Generalversammlung in Gotha, zu welcher Herr Mentrup-Dortmund das Referat übernommen hatte. In längerer Rede erörterte dieser die dort gefaßten Beschlüsse und erntete für seine klaren Ausführungen reichen Beifall. Zu einer regen Debatte gab die in Gotha beschlossene Verlegung des Corr. an den Sitz des Vorstandes Veranlassung; es wurde hauptsächlich betont, daß unser Vereinsorgan durch eine solche Verlegung leicht den Charakter als solches verlieren würde und der freie Meinungsaustrausch der Mitglieder eine Beeinträchtigung erfahren könne; ferner, daß trotz der in Gotha geltend gemachten Gründe (Erleichterung des Verkehrs zwischen Redaktion und Vorstand, Ersparnisrückichten zc.) jetzt eine Verlegung nicht notwendig gewesen sei und die Erledigung dieser Angelegenheit am besten der ordentlichen Generalversammlung hätte überlassen bleiben sollen. Eine hierauf von Herrn Kühnen eingebrachte Resolution: „Die heutige Bezirksversammlung beauftragt den Beschluß der Generalversammlung zu Gotha, den Corr. an den Sitz des Zentralvorstandes zu verlegen und befürchtet, daß dadurch dem Corr. der Charakter als „Vereinsorgan“ benommen, vielmehr dasselbe mit der Zeit zu einem Vorstandesorgan gestempelt werde“, wurde mit allen gegen fünf Stimmen angenommen. Der nächste Punkt, etwaige Anträge zum Tarife, mußte der vorgeschrittenen Zeit halber von der Tagesordnung abgelehnt werden; derselbe soll in einer außerordentlichen Versammlung Erledigung finden. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Mülheim a. d. R. bestimmt und die Versammlung nach Besprechung einiger interner Angelegenheiten um 7 Uhr geschlossen.

**a. Ludwigshafen.** Die Tarifrage war auch hier schon Gegenstand mehrfacher Erörterungen und eine am 29. November in Mannheim stattgehabte, ziemlich stark besuchte Versammlung der Mitglieder der Ortsvereine Ludwigshafen und Mannheim faßte nach längerer Debatte einen Beschluß auf Kündigung des Tarifs. Um jedoch auch die Ansicht der Nichtmitglieder in dieser wichtigen Angelegenheit kennen zu lernen, einigten sich die vorgenannten Ortsvereine dahin, eine allgemeine Buchdrucker-Gesellen-Versammlung anzuberaumen, welche sich mit dieser Frage nochmals beschäftigen sollte. Diese fand denn am Sonntage den 14. März d. J. dahier im Löwengarten statt und war von ca. 120 Gehilfen von Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Speier und Kaiserslautern besucht, selbst von Darmstadt und Wiesbaden waren Gäste anwesend. Das Mitglied der Tarif-Revisionskommission, Herr Hauptverwalter Arndts, welcher einer Einladung des Bezirksvereins Ludwigshafen zufolge der Versammlung beivohnte, gab in einer längeren Rede ein klares Bild von dem Stande der Tarifrage von 1873 an bis zum heutigen Tag. Ein von ihm verlesenes Zirkular, welches an die Mitglieder des Prinzipalvereins gerichtet ist, zeigt, daß die Prinzipale bezüglich der Lehrlingsfrage den

Gehilfen schon ein schönes Stück in der Schaffung eines Lehrlingsregulativs entgegengekommen sind. Redner erwähnte auch die von Dresden ausgegangene Petition an den Reichstag betr. Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und ersuchte die Versammlung, von der Abführung der Arbeitszeit von zehn auf neun Stunden vorerst noch abzusehen, da er es für undurchführbar halte, in einer Zeit, wo die bis jetzt im Tarife bestimmte zehnstündige Arbeitszeit noch nicht voll und ganz eingeführt sei und die allgemeine Durchführung derselben noch schwere Kämpfe und Opfer erfordere, mit einer so weit gehenden Forderung den Prinzipalen gegenüber zu treten. Zum Schluß seines Berichts forderte er die Versammlung auf, sich über das Gehörte auszusprechen, um ihm Gelegenheit zu geben, die Stimmung kennen zu lernen, ob die Anwesenden mit dem Vorgehen der Tarifkommission einverstanden seien oder nicht. Es entspann sich nun eine längere Debatte, an welcher sich ca. 20 Redner beteiligten und welche mit der einstimmigen Annahme folgender Resolution endigte: „Die am 14. März zu Ludwigshafen tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich mit dem Vorgehen der Gehilfenmitglieder der Tarif-Revisionskommission einverstanden und spricht sich für eine Revision des allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs aus“. Hiermit war dieser Punkt erledigt. Hierauf erstattete Herr Diederich von Speier einen kurzen, jedoch ziemlich klaren Bericht über den Verlauf der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha. Darauf näher eingugehen glaube ich unterlassen zu können, da die Leser des Corr. über diese Verhandlungen bereits unterrichtet sind. Nach Beendigung dieses Berichtes dankt der Vorsitzende den Herren Arndts und Diederich und schließt die Versammlung nach beinahe dreistündiger Dauer mit einem Hoch auf den Unterstützungsverein und Herrn Arndts.

**H. München.** Samstag den 13. März fand die zweite allgemeine Versammlung der Drucker und Maschinenmeister Münchens statt. Dieselbe war ziemlich gut besucht und hatte zwei Punkte auf der Tagesordnung: 1. Beratung und Beschlußfassung über die von der Kommission aufgestellten Bestimmungen sowie allenfallsiger Anträge; 2. Wahl eines Delegierten. Bei § 1 entspann sich eine längere Debatte, auch war ein Antrag von Augsburg zu diesem Paragraphen eingelaufen, der dahin lautete, daß bei ständigen großen Aufträgen das Bedienen einer zweiten Maschine zulässig sei, jedoch soll ein Zuschlag von 10 Proz. hierfür bezahlt werden; desgleichen beim Bedienen eines Motors zc. Das erstere wurde angenommen, die 10 Proz. Zuschlag aber als zu niedrig erklärt, es wurden 25 Proz. für das Bedienen einer zweiten Maschine und 10 Proz. für Motoren oder weitere Hilfsmaschinen festgesetzt. Die §§ 2—8 wurden, obwohl von Augsburg beantragt war die §§ 2 und 3 zu streichen, unverändert angenommen. Bei § 9 kam es zu einer kurzen Debatte, da einige der anwesenden Herren die Arbeitszeit in die Bestimmungen eingesetzt wissen wollten, um dem hier in einigen Druckereien üblichen 10 1/2 stündigen Arbeiten vorzubeugen. Es wurde jedoch hiergegen eingewendet, daß die Arbeitszeit schon in den allgemeinen Bestimmungen des Tarifs (§ 31) enthalten sei und diese Bestimmungen ebenso für den Drucker wie für den Seher ihre Gültigkeit haben. Der Antrag, den Schlußsatz des § 9 als eigenen Paragraphen zu setzen, wurde einstimmig angenommen. Zur Wahl des Delegierten wurde vorgeschlagen, dieselbe in den Druckereien durch Urwahl vorzunehmen, um eine allgemeine Beteiligung zu erzielen. Als Kandidaten wurden aufgestellt die Herren Riehammer, Staubbil und Höflich.

**\* Newyork.** Wie andere Gewerkschaften im Lande hat auch die Deutsch-Amerikanische Typographie in der jüngsten Zeit große Fortschritte gemacht. Nicht nur hat dieselbe in fast allen größeren Orten günstiger Arbeitsbedingungen durchzusetzen vermocht, sie hat auch überall bedeutend an Mitgliedern zugenommen, am meisten in St. Louis und Newyork. In ersterer Stadt ist der Mitgliederstand um 62 gewachsen, in Newyork um 125, so daß es daselbst jetzt kaum noch eine Offizin von Bedeutung gibt, die nicht strikte Vereinsoffizin wäre. Grund zu diesem Sichauftraffen der deutschen Kollegen kam mit gewesen sein, daß die Arbeitsverhältnisse vielfach äußerst mangelhafte waren und die Notwendigkeit einer Verbesserung derselben zu engem Aneinanderschließen zwang; zu einem großen Teile kam der Impuls hierzu aber auch von außen, aus der allgemeinen Arbeiterbewegung heraus, die schon vorher einen kräftigeren Schwung erhalten hatte. Die Leistungen der Deutsch-Amerikanischen Typographie haben natürlich auch mit eine anziehende Wirkung ausgeübt und es dürfte für viele Leser des Corr. Interesse bieten, diese wieder einmal zu rekapitulieren. Der Beitrag zur Deutsch-Amerikanischen Typographie beträgt 25 Cents (ca. 1 Mk.) pro Woche. Daffir leistet dieselbe 5 Doll. Krankengeld, 200 Doll. Sterbegeld, 25 Doll. Sterbe-



geld für eine Frau, 5 Doll. pro Woche (im Jahre 70 Doll.) bei Arbeitslosigkeit, 2 Cents (ca. 10 Pf.) für die ersten 200 und je 1 Cent für die folgenden englischen Meilen Reiseunterstützung, 7 Doll. Streikunterstützung für 6 Wochen; für weitere Dauer eines Streiks die Arbeitslosenunterstützung von 70 Doll., 20 Doll. Reisevorschuß, wenn ein Mitglied in Kondition verlangt wird, und außerdem das 14 tägig erscheinende Vereinsorgan gratis. — In Philadelphia ist, wie früher schon berichtet worden, die Deutsch-Amerikanische Typographie mit der Arbeiterpartei in Konflikt gekommen, weil sie nicht gutheißen wollte, daß der Zweck die Mittel heilige, das heißt ein Arbeiterorgan (das Philadelphia Tageblatt), weil es Arbeiterorgan, von den Seßern zu tarifwidrigen Bedingungen hergestellt werden könne. Der Konflikt wurde wohl beigelegt, der Groll der Arbeiterpartei (Central-Labor-Union) dauerte aber fort und kam wieder zum offenen Ausbruch, als der Philadelphia Ortsverein der Typographie die Philadelphia Gazette zu einer Vereinsoffizin machen wollte. Der Herausgeber dieses Blattes verschänzte sich hinter der Central-Labor-Union, indem er erklärte, sich dem Entschiede eines ad hoc zu ernennenden Komitees, dieselben fügen zu wollen, das Komitee wurde aber aus Aktionären des Philadelphia Tageblatt zusammengelegt und diese wollten wie es scheint die Scharte in der Plattenfrage wieder ausweichen. Es kam zu mehrfachen Anzuchtigkeiten und schließlich zu einer öffentlichen Massenversammlung wegen des über die Gazette verhängten Boykotts, in welcher der Typographie sozusagen Gewalt angethan werden sollte. Die Mitglieder derselben verließen die Versammlung unter Protest und wandten sich protestierend an die Mitglieder der Union. Schließlich wurde der Boykott genehmigt, ein im Tageblatt wegen derselben Angelegenheit ausgebrochener Konflikt besteht aber noch fort.

**Würzburg, 14. März.** Eine Anzahl Kollegen trat, einer Anregung von Dresden aus folgend, aus dem Rahmen der Vereinstätigkeit heraus, begab sich auf das „arbeiterpolitische“ Gebiet und petitionierte nun an den Reichstag um neunstündige Arbeitszeit. Daß man in unserm Berufe mit der zehnstündigen Arbeitszeit noch nicht im Reinen, daß in den übrigen Gewerben noch nicht einmal die Sonntagsruhe durchgeföhrt ist und zehn, elf und mehr Stunden täglich gearbeitet wird, das ließ man hierbei außer Betracht und so ist es ganz natürlich, daß die fragliche Petition den bekannten Weg wandeln, der Liebe Müß' also umsonst war. Es mag ja ganz bequem sein, anderen Körperchaften die Ausführung dieses oder jenen Wunsches nahe zu legen, nur widerpricht dies unsern Vereins-Traditionen; wir haben bisher gedacht: „Selbst ist der Mann“ und darnach gehandelt; und Gelegenheit hierzu gibts die Menge. So wäre es z. B. nicht ganz zwecklos, wenn der Vereinsvorstand allvierteljährlich eine Statistik zusammenstellen wollte folgenden Inhalts: In den Monaten Januar, Februar und März waren . . . Mitglieder . . . Wochen konditionslos; gestorben sind in derselben Zeit . . . Mitglieder, darunter im Alter von 18–30 Jahren . . . Mitglieder, von letzteren allein . . . an Lungenerkrankten. 19000 Gehilfen, 9000 Behrlinge. Diese Statistik an die Mitgliedschaften behufs Aufnahme in die Lokalblätter, die ja wohl meist kostenfrei erfolgt, und an die Reisenden zur Verbreitung an den Bruststätten der Behrlingszucht verteilt, dürfte wohl beitragen, der Ueberfüllung des Arbeitsmarktes in unserm Berufe in etwas abzuwehren. Die vorgeschlagenen; jährlich viermal zu wiederholenden „Warnungszettel“, ergänzt durch ein alljährlich erscheinendes referierendes Flugblatt, werden die besten Agitatoren sein und ich kann nur wünschen, daß dieser Vorschlag in den Versammlungen besprochen und an geeigneter Stelle dessen Ausführung beantragt wird. Ausdauer führt auch in dieser Sache zu Erfolgen!

## Bundschau.

Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften zählten am 10. März 49901 Mitglieder. Nach der Mitgliederzahl stehen die einzelnen Vereine in folgender Reihenfolge: Maschinenbau- und Metallarbeiter 15197, Fabrik- und Handarbeiter 8619, Tischler 5851, Schuhmacher 4086, Stuhlarbeiter 2886, Porzellanarbeiter 2474, Schneider 2412, Lithographen 1471, Maurer 1444, Klempner 1439, Zigarren- und Tabakarbeiter 986, Bergarbeiter 850, Zimmerer 602, Töpfer 409, Kaufleute 350, Schiffszimmerer 290, Bildhauer und selbständige D.-B. 437, Reißschläger, Danzig 40, Sattler, Berlin 24, Berggolber, Berlin 20, Drucker und Formstecher, Vera 14 Mitglieder. — Am 16. Juni und folgende Tage findet in Halle der 9. ordentliche Verbandstag der Deutschen Gewerkschaften statt. Bei Usher & Co. in Berlin soll in kurzen ein neues großes Werk über die Geschichte der Buchdruckerkunst, von Dr. van der Linde verfaßt,

erscheinen. Das Werk, welches unter dem Patronat und mit Unterstützung der preussischen Regierung herausgegeben wird, soll drei Bände stark werden und reich illustriert sein. So berichtet Printers' Register, in Deutschland hat man noch nichts davon gehört.

Der Buchdruckereibesitzer Grundig in Dresden hatte gegen das Urteil des kgl. Amtsgerichts in der Beleidigungsklage gegen den Schriftfeger Schmid (s. Corr. Nr. 19) Berufung eingelegt, wurde aber vom kgl. Landgericht abgewiesen, in sämtliche Kosten verurteilt und hat nun noch die dem Schmid durch Zeitvermahnis entstandenen Verluste zu vergüten.

Im Papiermagazine der Buchdruckerei Kollinger & Moeßner in Meidling bei Wien wurden Papier-vorräte im Werte von 30000 fl. durch Feuer zu Grunde gerichtet.

In Oesterreich ist das einfachste Reklamemachen für die Buchdruckereibesitzer unter Umständen bedenklich. So annonierte kürzlich ein solcher, daß seine Offizin mit dem neuesten Material und Maschinen ausgestattet sei; das las auch die Steuerbehörde und belegte den Mann sofort mit einem höhern Steuersatz. Ein anderer suchte um Weisnacht infolge Arbeitsüberhäufung um Verlängerung der gesetzlichen Arbeitszeit um eine Stunde nach; er erhielt dieselbe auf drei Wochen, später aber die Mitteilung, daß seine Steuer erhöht worden sei, weil er viel zu thun gehabt habe. Ein Buchdruckereibesitzer in Pragau schickte einen Fragebogen zum klmijch'schen Adreßbuche mit dem Ersuchen zurück, seine Firma aus dem statistischen Teile ganz wegzulassen, da dort (in Pragau) eine jede Verbindung mit Deutschland verpöht sei.

Die Arbeiter der Londoner Druck- und Papiergewerbe beabsichtigen sich zu einer großen Föderation zu vereinigen zu dem Zwecke, die Streiks möglichst zu vermeiden oder sie ganz zu vermeiden, mit anderen Worten, die verschiedenen Gewerkschaften wollen sich zu einem einzigen großen Gewerkschaften verbinden. Diese Vereinigungen sind: Londoner Bergesellschaft, Maschinenmeisterverein, Vereinigte Gesellschaft der an Druckpressen Beschäftigten (pressmen), Londoner Druckerverein (alte Gesellschaft), Londoner Stereotypen- und Galvanoplastiker-Gesellschaft, Druckerei-Expeditionsarbeiterverein (Caxton), Londoner vereinigte Gesellschaft der Buchbinder-Gehilfen, Gesellschaft der Buchbinder-Zugarbeiter von London und Westminster, Pergamentarbeiterverein, Vereinigte Gesellschaft der Buchbinder und Maschinen-Linierer (Londoner Zweig), Londoner Verein der lithographischen Maschinenmeister, Vereinigte Gesellschaft der Steindrucker von Großbritannien und Irland (Londoner Zweig), Nationalverein der Lithographen, Kupferstecher und Lithographen, gewerkschaftlicher Unterstützungsverein der Londoner Steindrucker und Steindruckmaschinenmeister, Vereinigte gewerkschaftliche Unterstützungs-gesellschaft des Steindrucker- und Portefeuillearbeiter-Vereins. Alle diese Vereine haben dem Plan im Prinzip zugestimmt und je vier Delegierte ernannt zur Aufstellung der gemeinschaftlichen Grundsätze für die anzustrebende Vereinigung.

## Gestorben.

In Aichaffenburg am 6. März der Seher Wilh. Schäfer aus Stammheim, 22 Jahre alt — Lungenschwindsucht. S. konditionierte zuletzt im Bezirke Darmstadt.

In Darmstadt am 16. März der Seher Peter Stöbel von da, 21 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

In Mühlhausen i. Gl. am 13. März der Seher August Wagner, 29 Jahre alt — Lungenschwindsucht.

## Briefkasten.

W. Düsseldorf: Das Thatsächliche ließe sich wohl in einem Situationsberichte verwenden, hat aber in der mitgeteilten Form keinen Wert. — R. in W.: Alles schon dagewesen. Gegengruß. — B. in Naumburg: Die fragliche Druckfache stammt nicht aus Ihrer Druckerei. — P. Berlin: Eine Hofbuchdruckerei müßte ihren Druckfachen allerdings etwas mehr Aufmerksamkeit zuwenden als dies beim Satz für den „Hektor“ geschehen ist. — R. in Altenburg: Dankend erhalten. Kommt demnächst zur Verwendung.

Berichtigung. In dem Artikel (Nr. 33 des Corr.) „Das Großmogulium der Presse“ muß es S. 22 v. o. statt 1854 heißen 1859.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Ostpreußen. Die diesjährige Hauptversammlung des ostpreussischen Gauvereins findet am ersten Osterfeiertag in Königsberg statt. Anträge zu derselben seitens der einzelnen Mitgliedschaften sind bis spätestens den 10. April zu stellen. Die Tagesordnung zc. wird später bekannt gemacht werden.

Bezirk Aachen. Sonntag den 28. März nachmittags 3 Uhr bei Bierg, Jakobstraße 16: Zweite allgemeine Buchdrucker-Versammlung. Tagesordnung: Vorschläge zum Tarif. Alle Gehilfen im Bezirke sind hierzu dringend eingeladen.

Bezirk Bielefeld. Die Bezirksversammlung in Sippsstadt findet nicht am 28. März, sondern erst am 4. April statt, da der Gauvorstand über das verfloßene Geschäftsjahr berichten will und am 28. d. abgehalten ist.

Bezirk Kaiserslautern. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 11. April in Kaiserslautern statt. Anträge sind bis spätestens 28. März an Adam Frank, Kerschstraße 13, einzusenden. Tagesordnung und Versammlungslokal für den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben.

Bezirk Odenburg. Die diesjährige Bezirksversammlung findet in Feber (im Hotel Schütting) am Sonntage den 11. April morgens 11 Uhr statt. Anträge zu derselben sind bis zum 10. April an E. Griefe in Odenburg, Stallings Buchdruckerei, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Aachen der Seher Karl Jos. Wolff, geb. in Düren 1865, ausgelehrt daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — F. Hoertgens, Krämerstr. 28/34.

In Bielefeld der Seher Ewald Halmann, geb. in Fierlohn 1863, ausgelehrt daselbst 1881; war schon Mitglied. — Otto Mirow, Buchdruckerei von Wellagen & Klasing.

In Danzig l. der Seher August Tesmer, geb. in Danzig 1864, ausgelehrt daselbst 1882; war schon Mitglied; 2. der Maschinenmeister Hans Friedr. Alexander Franke, geb. in Berlin 1841, ausgel. daselbst 1861; war noch nicht Mitglied. — G. Hoeler, Kaufmanns Buchdruckerei.

In Dresden der Seher Erich Ratjen, geb. in Tscheloh 1854, ausgelehrt in Sternförde 1873; war schon Mitglied. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Frankfurt a. M. die Seher 1. Johann Bühler, geb. in Neu-Isenburg 1859, ausgelehrt in Frankfurt a. M. 1877; 2. Ferdinand Koedel, geb. in Hanau a. M. 1864, ausgelehrt daselbst 1882; die Seher 3. Johannes Müller, geb. in Sinnheim 1867, ausgelehrt in Frankfurt a. M. 1885; 4. Adam Hof, geb. in Sinnheim 1866, ausgelehrt in Frankfurt a. M. 1883. — In Offenbach a. M. die Seher 1. Peter Anton Spahn, geb. in Bürgel a. Main 1861, ausgelehrt in Offenbach a. M. 1879; 2. Jean Spahn, geb. in Bürgel a. M. 1849, ausgelehrt in Offenbach a. M. 1867; 3. Theod. Ohlig, geb. in Bürgel a. M. 1844, ausgelehrt in Offenbach a. M. 1862; 4. Wilh. Rauch, geb. in Hedderheim 1854, ausgel. in Basel 1871. — F. Schrader in Frankfurt a. M., Neuer Wall 27.

## Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einreisung der Bücher der Seher Max Büchner aus Salzingen, Julius Krannszka aus Groß-Glogau, Gustav Ludwig aus Kornhochheim, Friedrich Paasch aus Prenzlau und R. W. L. Piepenhagen aus Jarznich, ersucht der Hauptkassierer.

Ludwigsbafen a. Rh. Dem Seher G. Kalf aus Wandsbeck (Hamburg 93) sind 5 Mark abzuziehen und an den hiesigen Verwalter einzusenden. Ferner wird der Seher Max Büchner aus Salzingen (Oberhein 185) aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten (im Gesamtbetrag von 30 Mark) baldigst nachzukommen.

## Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Augsburg der Korrektor Jakob Windholz, geb. in Stadl 1845, ausgelehrt in Augsburg 1866; war schon Mitglied. — Otto Behring, A. 592, Hintereck.

In Würzburg Christian Wald, geb. in Reichthalshof 1865, ausgelehrt in Hammelburg 1884; war noch nicht Mitglied. — Augustin Hollweck, Obere Johannitergasse 10.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zettelchen sind ausgeschloffen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Gesuche.

Ein im Accidenz-, Tabellen- und Zeitungsatz bewandter Seher, mit der Maschine vollkommen vertraut, sucht mögl. sofort dauernde Stelle. Werte Offerten unter W. S. postl. Dömitz a. G. erbeten.

# Anzeigen.

Eine wenig gebrauchte und wieder wie neu vorgerichtete [522]

## Tiegeldruck-Tretmaschine

23:33 cm Druckfläche, Erbauer Stöffler, Schmitz & Co., ist für 350 Mk. bar zu verkaufen. Off. unter „Tiegeldruckmaschine“ Postamt 4, Dresden, erb.

Eine wenig gebrauchte, fast neue

## Draht-Heftmaschine

mit Hand- und Fußbetrieb (Heftstärke bis 10 mm) billig zu verkaufen. Offerten sub U. 1 durch die Exped. d. Bl.

## Eiserne Anschlagssäulen

Säulenschaft 1 Meter Durchmesser, 2 1/2 Meter hoch, hat billig abzugeben (H. c. 1613a) Richard Raubien, Königsberg i. Pr. [536]

Ein Zeitungsverleger wünscht mit einem tüchtigen jungen Buchdrucker, welcher Lust und Kapital hat sich zu etablieren, in Verbindung zu treten. Offerten unter Z. V. Nr. 15 an Rudolf Mosse, Gießen. [530]

Für eine täglich erscheinende Lokalzeitung freisinniger Richtung in Mitteldeutschland wird ein

## Faktor

gesucht, der zugleich die Redaktion selbständig zu leiten hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen befördert die Exped. d. Bl. unter F. 532. Verheiratete bevorzugt.

## Ein Schriftseher

kann in Chemnitz sofort Kondition erhalten. Werte Offerten mit Angabe der Ansprüche sub B. 357 an Rudolf Mosse, Chemnitz, erbeten. (Ch. 325) [531]

## Ein tüchtiger Schriftseher

mit der Sigschen Schnellpresse u. der Rhythmaschine vertraut, findet dauernde und angenehme Kondition in der Buchdr. von P. Bödenbagen, Malchin. [535]

Ein Maschinenmeister, der im Accidenz- und auch im Illustrationsdrucke bewandert ist und der sich sonst als

## Reisender

für eine Utensilien- und Maschinenhandlung eignet, wird gesucht. Offerten nebst Zeugnissen, womöglich mit Photographie u. K. R. 496 an die Exp. d. Bl.

Ein im Farben- und Illustrationsdrucke durchaus tüchtiger

## Maschinenmeister

dem auch die Beaufsichtigung des Maschinenpersonals obliegt, wird für eine größere Druckerei Süddeutschlands zu baldigem Antritte gesucht. Stellung ist bei gutem Gehalt eine dauernde und angenehme. Solche Herren, welche Kenntnis der Zweifarbenmaschine haben, erhalten den Vorzug. Offerten sub Nr. 533 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum sofortigen Antritte suchen wir einen im Accidenz- und Farbendrucke bewanderten tüchtigen

## Maschinenmeister

Derjenige erhält den Vorzug, der event. am meisten mit ausbilden kann. Offerten mit Ansprüchen an Grankow & Kauf, Buchdruckerei Bielefeld. [529]

## Maschinenmeister-Gesuch.

In unterzeichneter Druckerei wird demnächst eine Maschinenmeisterstelle frei, welche durch einen nicht zu jungen, im Werkdruck durchaus erfahrenen Herrn besetzt werden soll. Wertes Offerten mit Angabe des Alters und Zeugnisabschriften scheid entgegen die Frommannsche Buchdruckerei (Germann Pöhlke) Jena. [542]

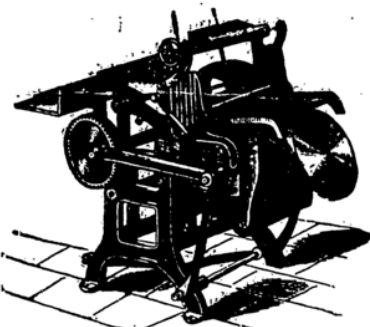
## Ein tüchtiger Schriftseher

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert sowie mit der Maschine und dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter L. B. 537 an die Exped. d. Bl.

## Schriftseher

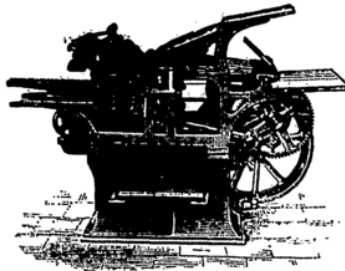
Mitte der Zwanziger, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigst Kondition. Werte Off. unter L. D. 540 befördert die Exped. d. Bl.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



## PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1850 Mk.

Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Bedienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen und ist es ratsam, sich bei vorhabender Anschaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu informieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreisbewegung, do. mit Tretvorrichtung nach englischem System, do. für zwei Farben und einen Druckeylinder.

## Papierschnidemaschinen.

## Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.

Transmissionen modernster Konstruktion.

## Schnellpressenfabrik

## Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

## Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am Lager.



## Die Herren Stereotypenre

mache ich auf meine fertigen Matrizenplatten für Werk- u. Accidenzstereotypie sowie auf mein Matrizenpulver für Rotationsstereotypie (beides in mehr als 200 Druckereien ständig im Gebrauche) höflichst aufmerksam. Ausreichende Proben nebst meinem Lehrbuch über Stereotypie und Galvanoplastik kostenfrei. Stereotypengestelle für In- und Ausland sind stets bei mir vorgemerkt.

## Carl Kempe, Nürnberg

Anstalt f. Stereotypie- u. galvanopl. Einrichtungen.

Neueste

## Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	Satzgröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

## J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,

Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

## Ein tüchtiger Inseratenseher

auch in Accidenzen erfahren, mit dem Korrekturlesen vertraut, sucht veränderungs halber dauernde Stelle event. als Leiter einer kleinen Druckerei. Werte Offerten sub Nr. 538 an die Exped. d. Bl.

## Ein in allen Sarten tüchtiger und erfahrener Schriftseher

sucht Stelle, womöglich dauernde, am liebsten in Rheinland oder Westfalen. Offerten unter Nr. 539 an die Exped. d. Bl.

Ein im Werk- und Accidenzdruck erfahrener

## Schriftseher

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort anderweitige dauernde Kondition. Werte Offerten erbittet Gustav Krause, Schriftseher, Ermshausen a. S. [541]

## Frey & Sening

Leipzig

## Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.

## Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- und Steindruck trocken, in Firnis, und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

## Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfehlen ihre

schwarzen und bunten

## Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Zu verkaufen 1 Baldows Wörterbuch der graph. Künste, gebunden, Halbfrzbd., ganz neu, anstatt 26,50 Mark nur 15 Mark. Offerten unter Chiffre E. R. 534 durch die Exped. d. Bl.

## Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 24. März im Restaurant zum Posthäuschen, Querstraße, statt. Für die Kommission: J. B. Neuß, Vorsitzender.

## An sämtliche Buchdruckergehilfen Leipzigs!

Freitag den 2. April abends präzis 8 Uhr im Theaterhalle des Kristallpalastes Fortsetzung der

## Allgemeinen Buchdrucker-Verammlung

vom 14. März. Tagesordnung: Beratung und Beschlußfassung über den Tarifentwurf. — Einem allseitigen Erscheinen sieht entgegen

Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. J. B. Neuß, Vorsitzender.

Offerten sind in doppelten Couverts einzusenden und Franco-Marte beizufügen.